

## Zürich



Der Kreuzgang des ehemaligen Zürcher Klosters Fraumünster, das 1898 grösstenteils für den Bau des neuen Stadthauses abgebrochen wurde. Foto: Tom Kawara

# Klosterleben mitten in der Stadt

Die Reformierten besinnen sich wieder auf christliche Gemeinschaften. Schon bald soll es in Zürich einen Ort geben, in dem man beten, meditieren und auf Zeit wohnen kann.

Von Michael Meier

Zürich - Ein «Sehnsuchtsort» soll es sein. Ein «Anders-Ort», an dem eine christliche Gemeinschaft einen alternativen Lebensentwurf mitten in der Stadt vorlebt: immerwährendes Gotteslob, Tagzeitengebet, Tischgemeinschaft, Gottsuche und Selbstfindung. Im evangelischen Stadtkloster werden gemeinsames Leben und Gastfreundschaft grossgeschrieben, seelsorgerliche Begleitung, Exerzitionen, Kurse in Meditation und Kontemplation angeboten.

Noch ist das Zukunftsmusik. Seit zwei Jahren aber trifft sich eine 20-köpfige Gruppe regelmässig, um sich über ihre Sehnsucht nach einem verbindlichen christlichen Leben im Rahmen eines Stadtklosters auszutauschen. Gerade haben 300 Personen in einer Petition den Zürcher Kirchenrat gebeten, christliche Kommunitäten zu fördern und die Vision eines Stadtklosters zu prüfen.

**Ort ist noch nicht bestimmt**

Laut Pfarrer Roland Diethelm will die Gruppe noch keinen konkreten Ort in der Stadt für das künftige Kloster benennen, sonst baue sich eine Front dagegen auf. «Wir würden uns gerne von der Kirche oder einer Kirchgemeinde mit einem brachliegenden Gebäude beschenken lassen, das über einen Sakralraum und einen Ort verfügt, in dem man zusammenleben kann.» Bei den Reformierten wird es bald Liegenschaften geben, die nicht mehr gebraucht und genutzt werden.

Was die Teilnahme am Klosterleben anbelangt, schwebt der Gruppe ein 3-Kreis-Modell mit unterschiedlicher Verbindlichkeit vor:

- Die Kerngruppe aus vier bis acht Männern und Frauen soll in den Gebäulichkeiten des Klosters nach einer Klosterregel wohnen und arbeiten. Möglich ist auch die Tochterbildung einer bestehenden Ordensgemeinschaft.

- Zum weiteren Trägerkreis gehören Personen, die ausserhalb wohnen, im Sinne des Klosters auf Zeit aber einen Monat jährlich dort leben oder einmal pro Woche ein Tagzeitengebet leiten.
- Der dritte und äussere Kreis besteht aus Sympathisanten, die das Stadtkloster unterstützen und auf ganz individuelle Weise an ihm teilnehmen.

Nur: Ist ein evangelisches Kloster nicht ein Fremdkörper, ein Kuriosum? Nicht für Roland Diethelm: «Gewiss, die Reformation hat Klöster aufgelöst. Sie hat aber nicht etwas abgewürgt, was noch Leben hatte, sondern mit Missständen aufgeräumt.»

Viele Mönchsgemeinschaften frönten etwa der Jagd. Die Reformation hat zahlreiche Klostergemeinschaften zu Lernorten der Heiligen Schrift gemacht. Die Fraumünster-Abtei, das Grossmünster-Stift wie auch das Kloster Kappel sind allesamt Schulen mit einer Vita communis geworden. Auch in den reformierten Pfarrhäusern lebte die Idee des Klosters als verbindliches christliches Zusammenleben weiter. Vor 150 Jahren haben die Diakonissen einen kommunitären

Aufbruch initiiert, der heute aber in der Krise ist.

Zurzeit gibt es in der evangelischen Kirche eine Art Renaissance des klösterlichen Lebens. Gemäss Cornelia Schnabel, Sprecherin des Stadtklosters, erlebt das Kloster auf Zeit, wo man keine Gelübde ablegen muss, aber unterschiedliche Erfahrungen von Verbindlichkeit in einer Gemeinschaft machen kann, einen regelrechten Boom. Die seit 1977 in Montmirail NE bestehende evangelische

**«Wir werden auf keinen Fall eine zweite Pfarrer-Sieber-Stiftung werden.»**

Pfarrer Roland Diethelm

Kommunität Don Camillo hat 2007 in Berlin das Stadtkloster Segen gegründet und wird im Juli eine «Stadt-Community» in Bern eröffnen. Mit der Idee eines Stadtklosters befasst sich auch die reformierte Kirche St. Gallen.

Das Zürcher Stadtkloster wird sich an Geist und Tradition der Benediktiner orientieren. Wie dieser älteste Orden will es das klösterliche Stundengebet pflegen und ein Ort der Bildung sein. Darum ist eine Zusammenarbeit mit der geplanten evangelischen Stadtakademie erwünscht, etwa indem das Kloster im gleichen Gebäude untergebracht würde. Als benediktinisches Kloster ist es kon-

templativ ausgerichtet und grenzt sich etwa von den sozialer tätigen Franziskanern ab. «Wir werden auf keinen Fall eine zweite Pfarrer-Sieber-Stiftung werden», sagt Diethelm.

**Gästetrakt, aber kein Hotel**

Leitsterne des Stadtklosters sind die Bergpredigt und die evangelischen Räte Armut, Keuschheit und Gehorsam. «Natürlich wird die Gemeinschaft die Räte neu interpretieren müssen», so Diethelm. Der innerste Kreis werde wohl Armut in Form der Gütergemeinschaft leben. Keuschheit im Sinne der radikalen Evangelikalen werde sicher nicht angestrebt. Diethelm kann sich vorstellen, dass man im Sinne des Philosophen Michel Foucault psychoanalytisch an sich arbeitet. Eine ausgebaute Hotellerie will das Kloster nicht führen. Wohl aber einen Gästetrakt, wo Mitglieder des Trägerkreises und andere spirituell Neugierige Kloster auf Zeit leben können.

Im geplanten «Restaurant» werden Besucher des Mittagsgebets an der Tischgemeinschaft in Schweigen, aber mit Tischlesung teilnehmen können. Diethelm schwebt eine Erlebnisgastronomie vor, die gutes Essen in nicht kommerziellem Rahmen ermöglicht. Man bezahlt, was man kann - wer reich ist, etwas mehr. Diethelm: «Ich glaube daran, dass an diesem spirituellen Ort wie bei der Brotvermehrung im Johannesevangelium mehr da sein wird, als man braucht.»

## Bezirksgericht hebt Busse auf

Ein Zürcher wurde gebüsst, weil er die Vereinszeitung von Mountain Wilderness verteilte. Das war nicht rechtmässig.

Von Liliane Minor

Zürich - 445 Franken Busse hatte der Stadtrichter Rolf Meier von der Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness aufgebracht, weil er die Vereinszeitung des Vereins verteilt hatte.

An jenem Abend des 10. Januar 2011 zeigte Extrembergsteiger Ueli Steck Bilder und Filme von der Eigernordwand. Die Veranstalterin, die Firma Explora, störte sich an Meiers Verteilaktion; der Geschäftsführer beschrieb Meiers Vorgehen später gegenüber dem TA als auf-

dringlich. Er bat ihn vergeblich aufzuhören und holte schliesslich die Polizei. Diese kontrollierte Meier und stellte fest, dass er keine Bewilligung für die Verteilung hatte. Darauf beschlagnahmten die Polizisten 34 Zeitungen.

Meier war davon ausgegangen, keine Bewilligung zu benötigen. Eine solche ist nur vorgeschrieben, wenn es um kommerzielle Inhalte geht. Mountain Wilderness aber sei eine Non-Profit-Organisation. Der Stadtrichter sah das anders und büsste Meier. Dieser reichte Rekurs ein.

Das Bezirksgericht Zürich gab ihm gestern recht. Er habe mit der Verteilung eindeutig ein «politisch-ideelles» Ziel verfolgt. Das müsse gemäss Bundesgericht bewilligungsfrei möglich sein. Das Gericht hob nicht nur die Busse auf, es sprach Meier auch eine Prozessschädigung von 2500 Franken zu.

## Vier Diebe festgenommen

Zürich - Die Stadtpolizei hat über das Wochenende in der Innenstadt und im Kreis 5 vier Diebe verhaftet. In einem Club an der Pelikanstrasse hatten am frühen Samstagmorgen zwei junge Iraker die Handtasche einer 25-jährigen Frau gestohlen. Eine Kollegin der Geschädigten konnte die Täter beschreiben und die beiden Frauen suchten mit weiteren Bekannten im Lokal nach den Männern. Sie konnten zusammen mit Sicherheitsangestellten die beiden Diebe festhalten und der Stadtpolizei Zürich übergeben. Rund eine Stunde später wurde ein 22-jähriger Mann beim Bahnhof Hardbrücke im Kreis 5 von vier Unbekannten bedroht und tätlich angegriffen. Die Räuber stahlen ihm das Portemonnaie und das Mobiltelefon. Wieder eine halbe Stunde später traf das Opfer zusammen mit einem Kollegen auf einen der Täter. Die beiden hielten den 24-jährigen Marokkaner fest und alarmierten die Polizei. In der Nacht auf Sonntag stahl ein 30-jähriger Algerier in einer Bar im Niederdorf hinter der Theke ein Serviceportemonnaie und verliess das Lokal. Einige Gäste und Angestellte beobachteten den Diebstahl und verfolgten den Täter. Sie hielten ihn bis zum Eintreffen der Stadtpolizei fest. (hoh)

## Nachrichten

Online-Portal  
**Per Mausclick zur Stromrechnung**

Zürich - Wer auf Ökostrom umstellen will, kann dies künftig online tun. Das neue Angebot der Elektrizitätswerke heisst «mein ewz» und ist im Internet auf Mein.ewz.ch abrufbar. Nach der kostenlosen Registrierung kann etwa der Stromverbrauch geprüft oder eine neue Wohnadresse angegeben werden. Auf sämtliche Kundendaten könne in Echtzeit zugegriffen werden, heisst es in einer Medienmitteilung. Wer mitmacht, kann darüber hinaus ein Wellness-Wochenende im Tessin gewinnen. Monatlich wird unter den Neuregistrierungen ein Tablet verlost. (pa)

Kultur

**Ab sofort fährt ein Bücherzug von Zürich ins Glarnerland**

Zürich/Linthal - Eine an die SBB herangetragene Idee wird Wirklichkeit: Nun nun an steht den Kundinnen und Kunden des Glarner Sprinters zwischen Zürich und Schwanden (Linthal) ein Bücherabteil zur Verfügung. Die Reisenden haben im speziell eingerichteten Wagen die Möglichkeit, Bücher aus den verschiedensten Literaturrichtungen zu lesen. Nach der Ankunft am Zielbahnhof können sie die Lektüre mit nach Hause nehmen und bei ihrer nächsten Fahrt wieder in die extra dafür vorgesehene Bücherkiste zurückzulegen. Der Bücherwagen befindet sich im Triebfahrzeug und ist somit von Zürich in Richtung Glarnerland an der Spitze des Zuges zu finden. (sit)

Erfolg

**Die Stadt Zürich im Tanzfieber**

Zürich - Die erste Ausgabe des neuen Zürcher Tanzfestes hat die Stadt bewegt und die Leute zum Mitmachen inspiriert: Die 140 Veranstaltungen haben am vergangenen Wochenende rund 10 000 Besucher angezogen. Allein am Samstagabend feierten und tanzten im Hauptbahnhof geschätzte 2000 Besucherinnen und Besucher, wie die Medienstelle gestern Montag meldete. (sit)

Sport

**American Football oder Yoga im Fiescher Ferienlager**

Zürich - 670 Stadtzürcher Schülerinnen und Schüler verbringen von 6. bis 12. Oktober die erste Herbstferienwoche im Sportferienlager in Fiesch. Noch bis Ende Mai können sie sich dafür anmelden (www.sportamt.ch/fiesch), die Teilnahmekosten betragen 385 Franken. Im Fiescher Feriendorf erwartet die Jugendlichen ein vielseitiges Programm unter fachkundiger Leitung aus den Bereichen Sport, Soziokultur und Medien. Zur Auswahl stehen zum Beispiel American Football, Cheerleading, Bogenschiessen, Yoga, Capoeira, Zeitungsmachen oder Schmuck-Design. (pa)

## Die gefährlichsten Zebrastreifen

Zürich - Mit der Cross-Check-App der Strassenopferstiftung Roadcross können User seit einem Jahr auf gefährliche oder mangelhafte Zebrastreifen hinweisen. Von den 7633 Meldungen kamen die meisten aus Zürich. Jede zehnte aus dem Kanton, ein Drittel aus der Stadt, was den unruhigsten Platz eins bedeutet.

Bürkliplatz, Albisriederplatz, Rigiplatz, Goldbrunnenplatz: Dies waren die meistgenannten Orte sowohl für Fussgänger als auch für Automobilisten. Wie Roadcross-Sprecher Silvan Granig dem «SonntagsBlick» sagte, gab es beim Bürkli- und Goldbrunnenplatz keine feststellbaren Mängel, aber die Verkehrsteilnehmer empfanden die Gesamtsituation als gefährlich. Es sei schwierig, bei den zahlreichen Einmündungen und unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern die Übersicht zu behalten. (mc)

## Bern bewilligt Tram Hardbrücke

Zürich - Das Bundesamt für Verkehr hat die Tramverbindung Hardbrücke genehmigt und den VBZ die Baubewilligung erteilt. Der Baubeginn ist für 2015 geplant, die Eröffnung für Dezember 2017. Die neue Linie führt vom Hardplatz über die Hardbrücke bis zum Bahnhof Hardbrücke und von dort auf der heutigen Autorampe hinunter zu den Gleisen des Trams Zürich-West. Die Linie 8 kann so vom Hardplatz bis zum Werdhölzli verlängert werden. Für die Autos bleibt die Hardbrücke vierspurig; die Gleise werden in die Busspuren an den Brückenseiten verlegt. Rund 100 Millionen Franken kostet das Vorhaben, das der Kanton für das Agglomerationsprogramm angemeldet hat, was eine Bundesbeteiligung von 35 Prozent bringen sollte. 11,4 Millionen hat der Gemeinderat im März bewilligt, einzig die SVP war dagegen. (jr)